Haltestelle für den Frieden am 05.09.22

Glocken

Begrüßung:

Herzlich willkommen zur Haltestelle für den Frieden.
Denn Frieden brauchen wir
- in der Ukraine, im nahen und fernen Osten,
zwischen den Völkern und innerhalb der Nationen und Gesellschaften - auch in dieser Stadt.
Frieden brauchen wir in uns und für uns:
Als könnten wir unsere Konflikte nur noch mit Gewalt lösen,
trieft der Hass aus den Tasten, ballt sich die Faust in der Tasche,
klappt das Messer auf in den Händen und sticht zu,
fallen Schüsse, rollen Panzer, machen Raketen alles zum Ziel -
auch Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser,
Menschen, fern und nah, Pflanzen und Tiere.

Lied: Herr, wir bitten komm und segne uns

Haltet an, haltet ein, haltet Frieden!
Denn nicht Sieg oder Niederlage sind der Grund, auf dem Zukunft gebaut werden kann,
sondern der Frieden ist es. Ein Frieden, der zu tun ist.
Er kostet Mut, Geduld, Verständnis, Gewissheiten, Rücksicht und Vorsicht.
Er entsteht nur im Miteinander, nicht im Gegeneinander.
Er braucht Menschen, die nicht über Leichen gehen für ihre Ziele und Ideen - oder ihren Wahn.

Darum ist Prophetenwerk zu tun, Wachsamkeit geboten, Tag- und Nachtgebet von Nöten, Frieden zu stiften:
Nicht im eigenen Namen, sondern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
In diesem Namen sind wir hier.

Liedruf: Dona nobis pacem

„Lasst den Putin doch in Ruhe!“
so ruft gelegentlich ein Gast der Haltestelle aufgebracht dazwischen.
Ein Zwischenruf also, in unser Reden, Hören, Singen und Beten hinein.
Einer stört, weil wir stören und weil wir uns stören an diesem unheilvollen Krieg.
Einer möchte sich Gehör verschaffen,
um uns zum Schweigen zu bringen.
Dabei wäre ich wahrhaftig froh,
wenn allein schon diese Haltestelle Putin beunruhigen würde,
mehr als Waffenlieferungen oder Verluste an den Fronten oder Wirtschaftssanktionen
- denn dann wäre all das überflüssiges Zeugs.
Wenn diese Haltestelle Putin doch nur derart beunruhigen würde,
dass er sich eines anderen besinnt:
Wie Frieden wirklich werden kann, wie weitere Opfer vermieden werden,
wie Menschenleben geachtet werden.

Wenn wir diese Wirkung hätten,
warum sollten wir Putin dann in Ruhe lassen?

Damit er in Ruhe seine Mordpläne in Taten und Tote umsetzen kann?
Tatsächlich wäre ich froh, wenn seine Gier nach Geltung zur Ruhe kommen könnte,
so dass *alle* ihre Ruhe hätten vor ihm uns seinesgleichen.
Dass alle ihre Ruhe fänden und diese Ruhe nicht Grabesstille oder Waffenschweigen,
keine Ruhe vor dem nächsten Sturm,
sondern eine heilsame Ruhe wäre.

„Lasst den Putin doch in Ruhe!“
Ja, wir könnten uns bücken und schweigen und zuschauen oder gar zustimmen,
ihn machen und morden lassen
- er wird schon *seine* Gründe haben, denn Gründe gibt’s immer,
in diesem Fall gar jede Woche einen frischen neuen
- „die Ukraine ist auch ein korrupter Staat“ - wie unser Zwischenrufer weiß,
und Putin wird’s richten und henkern.

Nein, sagt der ehemalige russische Soldat Pavel Filatyev, es gibt nichts, was diesen Krieg rechtfertigt,
und schildert seine Teilnahme an den ersten Wochen des Krieges auf 141 Seiten in einem Journal:

> „Wir haben verstanden, dass wir in einen ernsten Konflikt hineingezogen wurden, in dem wir einfach nur Städte zerstören und niemanden wirklich befreien. Wir zerstören nur das friedliche Leben.“
> https://www.tagesspiegel.de/politik/russischer-deserteur-ueber-den-krieg-das-ist-das-schlimmste-und-duemmste-was-unsere-regierung-haette-tun-koennen/28621280.html

Menschen werden plan- und sinnlos verheizt, zum Töten und Sterben geschickt, ohne zu wissen, was los ist, sie plündern, werden beschossen, schießen sich selbst ins Bein, um Prämien zu kassieren und nach Hause zu kommen, das Material ist veraltet und kaum zu gebrauchen, niemand hat sie in Ruhe gelassen, es lässt ihnen keine Ruhe, und sie können die Menschen, die sie ohne Grund überfallen haben, nicht in Ruhe lassen.
Filatyev konnte und wollte dazu nicht schweigen. Es hat ihm keine Ruhe gelassen.

„Wer zum Bösen schweigt ist ebenso schuldig wie der, der es tut“
hat der schwarze Baptistenpastor Martin Luther King einst behauptet,
um gegen das schweigende Dulden von täglichem Unrecht, Rassismus und Unterdrückung zu protestieren.
Denn wer schweigt, versündigt sich an der Gerechtigkeit,
an der Liebe, an der Freiheit und am Frieden. Und ja, auch an Gott.

Wir sind hier nicht die „Haltestelle für die Ruhe",
sondern sagen, was uns beunruhigt:
oder, wie Martin Niemöller es angesichts des Unterdrückungsregimes der Nazis ausgedrückt hat:

> Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist.
> Als sie die Gewerkschaftler holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschaftler.
> Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude.
> Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.

Er musste es wissen: U-Boot-Kapitän im ersten Weltkrieg und später Nationalsozialist,
trat er zunächst dafür ein, Bekenntnis und Politik strikt zu trennen - und um der Ruhe willen zu schweigen.
Später aber kam er als Vertreter der bekennenden Kirche,
die sich gegen den Anspruch der Nazis auch auf die Kirche wandte,
als persönlicher Gefangener Adolf Hitlers ins KZ Sachsenhausen und dann Dachau.

Martin Niemöller war von 1961 bis 1968 Präsident des ökumenischen Rates der Kirchen,
Dessen Vollversammlung tagt nur alle 8 Jahre, zur Zeit aber in Deutschland, in Karlsruhe.
Niemöller hatte durch seine Mitarbeit am Stuttgarter Schuldbekenntnis
der Evangelischen Kirche von Deutschland von 1945
zum Prozess der Versöhnung zwischen den Kirchen der Welt beigetragen
und der Evangelischen Kirche den Weg in die Ökumene ermöglicht.
Es ist aktuell offen, wie der Weg des Friedens aus dem Dialog der Kirchen
im Umgang mit der Russisch-Orthodoxen-Kirche aussieht, die ja Mitglied im ÖRK ist.
Bundespräsident Steinmeier hatte in der vergangenen Woche bei seiner Eröffnungsrede
die Haltung der Russisch-Orthodoxen Kirche scharf kritisiert und als Gotteslästerung bezeichnet.
Er sagte unter anderem:

> „Die Russisch-Orthodoxe Kirchenführung hat sich mit den Verbrechen des Krieges gegen die Ukraine gemein gemacht. Diese als Theologie verbrämte totalitäre Ideologie hat dazu geführt, dass auf dem Gebiet der Ukraine bis jetzt auch so viele religiöse Stätten völlig oder teilweise zerstört worden sind, Kirchen, Moscheen, Synagogen, Bildungs- und Verwaltungsgebäude der Religionsgemeinschaften. Kein Christ, der seinen Glauben, seine Vernunft und seine Sinne noch beisammenhat, wird darin Gottes Willen erkennen können. Das alles widerspricht zutiefst dem dritten Symbol des Versammlungslogos, dem Kreuz.
>
> Das Kreuz ist die alle Christen verbindende Verpflichtung auf den unschuldig Leidenden, den unschuldig Verurteilten, der daran gestorben ist. Es kann, auch wenn es oft in der Geschichte so pervertiert worden ist, niemals ein weltliches Herrschaftszeichen sein.
> https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/german-federal-president-frank-walter-steinmeiers-address-at-the-wcc-11th-assembly

Die russisch-orthodoxe Kirche verurteilte dies als Einmischung in die inneren Angelegenheiten des ÖRK -
was aber auch das Grußwort eines Bundespräsidenten bereits ist, wenn diesem das Wort gegeben wird.
Auch solle sich Steinmeier als Politiker und Repräsentant des Staates nicht theologisch äußern,
so eine Kritik aus der EKD, was angesichts der unverhohlenen Staatsreligiosität der Russisch-Orthodoxen
Kirche ebenfalls merkwürdig klingt.
Es ist ihr und der Vollversammlung der ÖRK unbenommen, den beschworenen Dialog nicht nur miteinander,
sondern zum Wohle aller Menschen und im Sinne des Evangeliums zu führen
und den Worten Taten des Friedens folgen zu lassen.
Also: Haltet an, haltet ein, haltet Frieden!
Denn nicht Sieg oder Niederlage sind der Grund, auf dem Zukunft gebaut werden kann,
sondern der Frieden ist es, der zu tun ist.

„Lasst den Putin doch in Ruhe?“
nein, denn es ist Prophetenwerk zu tun, Wachsamkeit geboten, Tag- und Nachtgebet von Nöten,
Frieden zu stiften, Gerechtigkeit zu üben. Als Kirchen, als Menschen.
Im Namen des lebendigen Gottes, des Vaters unseres Herrn Jesus Christus.

Lied: Gib Frieden Herr, gib Frieden

Es ist schon viel gesagt worden, zum Tod von Michail Gorbatschow in der vergangenen Woche,
dessen Programm von *Glasnost*: Offenheit und Transparenz
und *Perestroika*: Umgestaltung
nicht nur Russland sondern die Welt verändert hat. Durch Freiheit, Selbstbestimmung und Abrüstung.
In den Nachrufen heißt es, er würde hier im Westen geliebt und bewundert - wenn auch nicht verstanden -
in Russland hingegen verachtet, weil um seinetwillen die Sowjetunion nun Geschichte sei.
Obwohl niemand wissen kann,
ob, und wenn ja in welcher Form, es die Sowjetunion ohne die Reformen Gorbatschows heute noch gäbe.
Wäre Polen immer noch Teil des Warschauer Paktes, wären Tschechien und die Slowakei immer noch ein
Staat? Wäre Deutschland nicht nur in den Köpfen weiter geteilt, sondern immer noch durch eine Mauer?
Wäre Victor Orban Generalsekretär der KP eines erneuerten ungarischen Gulaschkommunismus
- wie er genannt wurde -
und wären die Staaten des Baltikum ebenso wie die Ukraine weiterhin russische Republiken?
Wäre Frieden? Oder wenigsten ein kalter Frieden militärischer Bedrohungen.
Denn auch ein kalter Krieg ist kein heißer Friede,
Wie wir ja in einem Lied aus dem Jahr 1969 singen:

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde

„Lasst den Putin doch in Ruhe?“
Nein, denn Unterdrückung und Fesseln zwingen schon viele, allzu viele zum Schweigen. Immer noch.
Gorbatschow sagte schon 2011, Putin habe eine Imitation von Demokratie geschaffen.
Mit dem Tod Gorbatschows wird erneut deutlich, wie sehr sein Mut der Feigheit Putins gegenübersteht.
Es dürfte allen klar sein, dass Putins Politik versucht, mit Gewalt und Unterdrückung das Rad der Geschichte
zurückzudrehen, versehen mit ideologisch verblendeten Begründungen
und dem Segen einer dem Evangelium untreu gewordenen Kirche.
Was Gorbatschow in Gang gesetzt hat, hat eine Dynamik hervorgebracht, welche die Welt verändert hat
- wenn dies letztlich auch jemanden wie Putin ans einsame Ende vom großen Tisch gebracht hat.
Doch ist dies nicht Gorbatschow anzukreiden.
Geschichte ist nicht das Werk eines einzelnen, aber wir Einzelne sind Teil der Geschichte. Nur:
„Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ hat Gorbatschow gesagt.
Die Alternative dazu war und ist Freiheit - eine Freiheit, die,
ebenso wie Gerechtigkeit, Offenheit und Wahrheit,
heute wieder auf dem Spiel steht.
Wie immer, wenn die Umgestaltung der Welt mit Gewalt erzwungen werden soll.

„Warum lasst ihr den Putin nicht in Ruhe?“
- als wäre das unsere Aufgabe.
Wir hätten aufgegeben, wenn wir es täten.
Die Frage muss daher lauten: „Warum lässt Putin uns nicht in Ruhe?“
Und damit meine ich nicht einfach nur uns hier, in dieser Runde auf diesem Platz - oder in dieser Stadt:
Sondern: Warum lässt Putin die Frauen und Kinder, die Männer und die Soldaten, die Alten,
darunter die letzten Überlebenden des Krieges, der von Deutschland angezettelt wurde,
nicht in Ruhe?

Der 1. September, der Tag, an dem Deutschland Polen überfallen hat,
ist zum internationalen Antikriegstag geworden, zur Mahnung gegen den Krieg und für den Frieden,
damit so etwas nicht noch einmal geschieht:
Warum also lässt Putin die internationalen Grenzen, die Abkommen, Verträge und Vereinbarungen
nicht in Ruhe? Warum lässt er die Menschen in der Ukraine, jetzt aktuell in Moldau,
in Estland, Lettland und Litauen, in Syrien und in Belarus nicht in Ruhe?
„Warum lässt Putin die Ukraine nicht in Ruhe?“ so lautet daher die Frage,
und jede, wirklich jede Antwort auf diese Frage, ganz gleich durch wen sie gegeben wird,
ist der Grund, warum wir hier stehen und ihn nicht in Ruhe lassen dürfen.

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen, und tun dies zunächst mit **Psalm 85**

Gemeinsamer Psalm 85

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst!
Lass uns deine Rettung erfahren!
Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat: Er verkündet Frieden seinem Volk,
denen, die ihm die Treue halten;
doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.
Ganz sicher wird er allen helfen, die ihm mit Ehrfurcht begegnen,
seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.
Dann verbünden sich Güte und Treue,
dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.
Treue wird aus der Erde sprießen und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.
Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,
und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.
Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,
ja, sie wird ihm den Weg bahnen

Fürbitten

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen
und bitten Dich, Gott, für Putin und Kyrill, Medwedew und die anderen Kriegstreiber,
dass sie umkehren zu Dir und zu den Menschen,
dass sie sich dem Frieden zuwenden und nicht dem Krieg.
Herr, der Du aller Herren Herr bist, wir bitten dich: erbarme Dich:
Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen
und bitten Dich, Gott, falle den Schlägern und Messerstechern in den Arm,
fahre den Hasspredigern und Hasskommentatoren über den Mund
breite deine Liebe und deinen Frieden aus in den Herzen und Hirnen derer,
die aus ideologischer oder frommer Verblendung zur Gewalt greifen
Jesus, Du unbequemes Menschenskind und Gotteskind, wir bitten dich: erbarme Dich
Kyrie eleision

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Gott, für unsere Gesellschaft hier in unserem reichen Land,
die wir uns sorgen vor dem Winter und um unser Auskommen und Hinkommen:
Stärke unseren Zusammenhalt, unsere Einsicht, unsere Rücksicht, unsere Vernunft und unsere Solidarität.
Unsere Regierenden brauchen nicht weniger als wir selbst Deine Geduld und Kreativität,
Deinen Beistand und deine Klugheit.
Du Geist Gottes, Trost und Kraft, wir bitten dich: erbarme dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen:

Wir haben dieser Welt den Krieg erklärt, Gelände erobert und Ressourcen ausgebeutet,
ohne Rücksicht auf Verluste. Nun fürchten wir Hunger, Dürre, Erderwärmung, Überschwemmung, Stürme,
schmelzende Gletscher, Wald- und Steppenbrand.
Gib uns die Kraft und den Mut zur Umkehr, zur Verweigerung, dass wir nicht länger mitmachen dabei,
Wir wissen längst, was wir wissen müssen über all die Zusammenhänge des Klimas und der Erde,
nun wollen und müssen wir neue Wege gehen - mit Deiner Hilfe.
Gott Vater, Sohn und Geist, wir bitten Dich: erbarme dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen und uns, und alles, was uns bewegt, einschließen in dem Gebet,
das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Gemeinsames Gebet: Vater unser

Segen:

Christus hat Euch befreit zu einem Leben, das Gerechtigkeit sät um Frieden zu ernten.
Geht hin und breitet ihn aus unter den Menschen um euch herum,
Lasst ihn wirksam werden überall dort, wo ihr hinkommt.
Und er aber, der Gott des Friedens, er wirke in Euch und durch Euch,
er bewahre Eure Herzen und Sinne vor allem Schaden,
und so, dass niemand sonst dadurch zu Schaden kommt,
Bis der Tag kommt, an dem Christus alles in allem ist.
Gott, der euch berufen hat, ist treu. Er wird es tun! Amen.

Schlusslied: Möge die Straße